

Lorenz Rumpf. *Naturerkenntnis und Naturerfahrung. Zur Reflexion epikureischer Theorie bei Lukrez.* München, Beck 2003 (Zetemata. Heft 116), 285 S. EUR 59,90 (ISBN 3-406-511-813).

LORENZ RUMPF erläutert in seiner Einleitung (9-37) die Fragerichtung seines Werkes und begründet die von ihm getroffene Textauswahl. Im zweiten Kapitel (38-71) stellt er verschiedene Interpretationsmethoden vor (etwa: traditionelle Formen der textimmanenten Interpretation, den *New Criticism*, kontextualistische Positionen usw.) und erläutert die von ihm gewählte Interpretationsmethode, die er im dritten Kapitel (72-95) zunächst auf das Proömium von *De rerum natura* des römischen Dichters LUKREZ praktisch erprobt. Im vierten Kapitel wird der Leser in die Welt der Atome eingeführt, und zwar mit Hilfe der Analyse des Abschnittes: 1,271-297. Einem recht bekannten Motiv ist das fünfte Kapitel gewidmet: Musenquelle und Honigbecher: Eine poetische Selbsteinschätzung (111-130). Grundlage dafür ist der Abschnitt 1,921-950. Drei zentrale Begriffe stehen im Mittelpunkt des folgenden Kapitels (131-183) „Atomismus, Individualität und Tod“; hierbei wird der Abschnitt am Ende des zweiten Buches von *De rerum natura* analysiert. Im siebten Kapitel geht RUMPF näher auf das Thema „Die Furcht vor dem Tod“ (184-207) ein. Anhand von zwei Passagen (5,1341-1349 und 6,639-702) unterzieht RUMPF das Thema „Unendlichkeit“ einer eingehenden Prüfung (208-229), bevor er seine Schlussüberlegungen vorstellt (230-242). Daran schließen sich ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis (245ff.) sowie Indices an (260-285).

In seinem Werk, eine Habilitationsschrift, die von der Universität Frankfurt/M. angenommen wurde, zieht RUMPF das exemplarische Analysieren einer vollständigen Erfassung des Gesamtextes vor. „Der Text soll so eingehend wie möglich aufschließend befragt und so wenig wie möglich (in bereits bekannte Wissensbestände) eingeordnet werden“ (38). RUMPF strebt danach, das primäre Textverstehen sehr ausführlich nachzuvollziehen. „Ein wesentliches Analyseziel liegt darin, die unausgesprochenen Implikationen des Textes auszubuchstabieren“ (58). Ziel ist offensichtlich, den Text in seiner

Eigenstruktur zu erfassen. Erfreulicherweise verzichtet RUMPF darauf, in jedem Vers intertextuelle Bezüge aufzudecken. Bei der Textanalyse tendiert er dazu, nicht zu paraphrasieren, sondern wesentliche Momente herauszufinden, die im Text verborgen sind. Es gelingt der Nachweis, dass LUKREZ in seinem Werk nicht nur ein Theoriesystem dargestellt hat, sondern dass es eine „Reflexion über bestimmte Theoriegehalte wie Reflexionen über Status und Beschaffenheit von Theorie überhaupt“ gibt (230). Anhand der ausgewählten Abschnitte konnte RUMPF überzeugend aufzeigen, dass der Vorgang des Lehrens und Lernens selbst Thema des Epos ist. *De rerum natura* setzt nicht die im Hellenismus zu beobachtende Tendenz fort, dass das Lehrgedicht zu einer spielerischen Übung degenerierte, sondern der gesamte Text „verleiht der Gattung einen neuen, von tatsächlicher Auseinandersetzung geprägten Ernst. Insofern, als sie diese ein Stück weit verfolgt hat, versteht sich die vorliegende Arbeit auch als Beitrag zur Debatte über Formen von Wissenstransfer und -transformation zwischen Griechenland und Rom.“ (242)

Wer sich zukünftig mit *De rerum natura* und dem römischen Lehrepos befassen will, wird gerne auf die Studie von RUMPF zurückgreifen.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

Ernst Baltrusch. *Caesar und Pompeius. (Geschichte Kompakt)* Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2004, 198 S. EUR 14,90 (ISBN 3-534-16490-3).

In der Reihe „Geschichte Kompakt“ hat die Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt einen von ERNST BALTRUSCH betreuten Band mit dem Titel: CAESAR und POMPEIUS publiziert. Nach Aussage des Verlages wollen die Bände dieser Reihe Grundlagenwissen auf dem neuesten Stand der historischen Forschung vermitteln. Sie wenden sich an Studierende, Lehrende und historisch Interessierte. Im Vorwort betont BALTRUSCH zu Recht, dass die Quellenlage für das gewählte Thema außerordentlich günstig ist. Im ersten Kapitel werden wichtige Stationen der Römischen Republik seit der Reform der Gracchen vorgestellt. Im Mittelpunkt steht SULLA, dessen Wirken auf der Grundlage sowohl antiker

als auch moderner Autoren untersucht wird. In knapper und zugleich informativer Art werden dem Leser die entscheidenden Entwicklungen und Beurteilungen geliefert. Dabei präsentiert der Autor in gut lesbarer Form Erläuterungen zu Begriffen, Personen und Ereignissen. Am Anfang eines jeden Kapitels stehen wichtige historische Fakten mit den entsprechenden Jahreszahlen. Der Band verzichtet auf Anmerkungen, lediglich in wenigen Fällen verweist BALTRUSCH auf den Namen eines Forschers. Mit Hilfe der Auswahlbiographie (191ff.) kann sich der Leser über die aktuelle Forschungsliteratur informieren.

Im Mittelpunkt des zweiten Kapitels stehen POMPEIUS und dessen Wirken. Es werden Details über seine soziale Herkunft und sein politisches Profil, aber auch über wichtige Stationen der römischen Geschichte geliefert, sowohl auf dem innenpolitischen als auch dem außenpolitischen Sektor. Im Zusammenhang mit der Neuordnung des Ostens erfährt der Leser auch nützliche Einzelheiten über das römische Recht.

Das dritte Kapitel beschreibt CAESARS Eintritt in die Geschichte. BALTRUSCH beginnt mit der Darstellung der Situation des Jahres 63 v. Chr. Im Gegensatz zum Abschnitt II 2 lautet der Abschnitt III 2 lediglich: GAIUS JULIUS CAESAR. Hier hätte man im Sinne einer kohärenten Behandlung beider Personen ebenfalls wie im Kapitel II 2 als Titel: Herkunft, Jugend, politisches Profil erwartet.

Die Kapitel IV und V thematisieren die Eroberung Galliens, die Lage des Staates seit der Erneuerung des Triumvirates 56 v. Chr. sowie den Bürgerkrieg der Jahre 49-45 v. Chr. Im VI. Kapitel wird die Rolle CAESARS als Diktator untersucht sowie die weiteren Pläne des Alleinherrschers etwa bezüglich eines Krieges gegen die Parther. Im Mittelpunkt des VII. Kapitels stehen die Iden des März 44 v. Chr. und die Folgen der Ermordung CAESARS.

Von besonderem Interesse ist auch das VIII. und letzte Kapitel, da BALTRUSCH darin die historische Bedeutung der beiden Protagonisten des Buches sowie die Rezeption ihres Wirkens sowohl der Zeitgenossen als auch der Nachwelt eingehend untersucht. Hier erhält der Leser einen guten Überblick über die Beurteilung der beiden

wichtigsten Personen der ausgehenden Republik im Laufe der Jahrhunderte. Das Kapitel verdeutlicht sehr anschaulich, dass jede Epoche aus dem eigenen Selbstverständnis heraus Personen und Ereignisse zurückliegender Zeitabschnitte beurteilt und dass manchmal mehr über die eigene Epoche ausgesagt wird als über die dargestellten Personen und Ereignisse. Insgesamt legt BALTRUSCH ein lesenswertes Buch vor, das flüssig geschrieben ist, auf knappem Raum zahlreiche Informationen liefert, die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigt und auf einseitige Beurteilungen verzichtet.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

P. VERGILIUS MARO, Georgica. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Manfred Erren, Band I, Einleitung, Praefatio, Text und Übersetzung, Heidelberg, Winter 1985, 153 S., EUR 36,- (ISBN 3-533-03440-2); Band II, Kommentar, Heidelberg, Winter 2003, XXX u. 1003 S., Wissenschaftliche Kommentare zu griechischen und lateinischen Schriftstellern, EUR 120,- (ISBN 3-8253-1386-7).

Eine textkritische Ausgabe der *Georgica* war vor 1985 im deutschsprachigen Raum lange nicht mehr erschienen. Aber schon ein nur flüchtiger Blick in die *année philologique* führt eindrucksvoll vor Augen, in welchem umfänglichem Maße die Erforschung VERGILS fortgeschritten war; allein schon dieser Grund rechtfertigte eine neue Edition, vor allem wenn sie wie jetzt durch einen Kommentar ergänzt wird.¹

ERREN legt im ersten Band seiner Ausgabe den Text der *Georgica*, eine deutsche Übersetzung, eine Einleitung und *Praefatio* vor. Den zweiten Band mit gewaltigen 1033 Seiten füllt der mit besonderem Interesse erwartete Kommentar aus.

Die Einleitung, gegliedert in die Abschnitte: 1. „Die politischen Umstände“, 2. „Das Leergedicht als Kommunikationsmedium“, 3. „Form und Aufbau des Leergedichts“, 4. „Quellen“, 5. „Vergils Programm“, 6. „Gallus und Orpheus“, (9-22), bereitet die Lektüre der *Georgica* gründlich vor. ERREN greift dabei die entscheidenden Probleme heraus und versteht es, sie in ihrer Struktur knapp zusammengefasst darzustellen.